

Weltanschauung: die in ein System gebrachte Gesamtauffassung von Natur und Gesellschaft, einschließlich der Formulierung von Regeln für das Verhalten des Menschen in der gesellschaftlichen -\*■ Praxis. Unter W. ist die Gesamtauffassung (Theorie) vom Weltganzen, vom Ursprung, von der Natur und der Entwicklung des Weltalls, von der Entstehung und der Entwicklung der Menschheit und ihrer Zukunft, vom Wesen und Sinn des menschlichen Lebens, vom gesellschaftlichen Verhalten des Menschen, von den Fähigkeiten des menschlichen Denkens und den Werten der menschlichen Kultur und von ähnlichen grundsätzlichen Problemen zu verstehen. Daraus ergibt sich, daß in die W. die philosophischen, sozialökonomischen, gesellschaftspolitischen, ethischen, ästhetischen und die naturwissenschaftlichen Anschauungen in bestimmter Weise einfließen. Der Charakter und der Inhalt einer W. wird durch die Rolle, die der —\*■ Wissenschaft in ihr zukommt, wesentlich geprägt. Die Aufgabe der W. besteht darin, dem Menschen eine umfassende Orientierung für sein gesamtes Denken, Verhalten und praktisches Handeln zu geben. Die Hauptfrage der W. ist identisch mit der -\*■ Grundfrage der Philosophie, von deren jeweiliger Lösung die Grundfassungen in allen anderen Fragenkomplexen der W. beeinflusst werden. Unter dem Gesichtspunkt der Fragestellung nach dem Verhältnis von Materie und Bewußtsein in einer W. lassen sich erstens zwei Grundformen der W. voneinander abheben: die materialistischen und die idealistischen bzw. idealistisch-religiösen {—\* Materialismus, —> Idealismus). Zweitens wird je nach dem Grad der Anwendung philosophischer (rationaler) Methoden, wobei die Anwendung der Methoden der philosophischen Verallgemeinerung eine vorrangige Stellung innehat, unterschieden zwischen philosophischen und religiösen W. Unter dem Gesichtspunkt der Rolle, die der

Wissenschaft in einer W. zukommt, und des wissenschaftlichen Charakters der in ihr angewandten philosophischen Methoden sind drittens Aussagen über den wissenschaftlichen Charakter einer W. möglich. Nach Auffassung der marxistisch-leninistischen -\*■ Philosophie ist jede W. Widerspiegelung des materiellen → gesellschaftlichen Seins der Menschen, und insofern entstehen W. keineswegs zufällig. Ihr Inhalt drückt in allgemeintheoretischer Form Interessen und Bestrebungen gesellschaftlicher Klassen und Kräfte aus und wird weitgehend bestimmt vom jeweiligen Charakter der Gesellschaftsordnung, vom allgemeinen Stand der Entwicklung der Wissenschaft einer historischen Epoche und von der sozialökonomischen Stellung ihrer Träger. Die W. sind historische Erscheinungen; in der Klassengesellschaft tragen sie Klassencharakter, wobei die W. der jeweils herrschenden Klasse in einer Gesellschaft auch die herrschende W. ist. Die heute in der bürgerlichen philosophischen W. zu beobachtende Geringschätzung der Wissenschaft, die Trennung von Naturwissenschaft und Gesellschaftsphilosophie in Fragen der W. sind ein Ausdruck des Interesses der imperialistischen Bourgeoisie an der Verschleierung der tatsächlichen, durch die marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften erforschten Gesetze der modernen kapitalistischen Gesellschaft. Die gegenwärtige bürgerliche W. verbreitet stärker denn je - als ideologischen Reflex des Niedergangs der kapitalistischen Gesellschaft im Weltmaßstab - Dekadenz, Irrationalismus, Antihumanismus, Weltuntergangsstimmung und Flucht in die —\* Religion. Demgegenüber war die W. des aufsteigenden Bürgertums die Zusammenfassung aller fortschrittlichen Ideen, naturwissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Auffassungen der Zeit des Kampfes gegen den Feudalismus und die diese Gesellschaftsordnung stützende und ver-